

Kastration Rüde

Unter Kastration versteht man die operative Entfernung beider Hoden. Durch diesen Eingriff wird der Rüde zeugungsunfähig gemacht. Durch eine hormonelle oder chirurgische Kastration wird nicht nur die Fortpflanzung verhindert, sondern auch die Wirkung der Sexualhormone.

Gründe für die Kastration

Rüden werden in erster Linie kastriert, um unerwünschten, geschlechtsgebundenen Verhaltensweisen entgegenzuwirken. An zweiter Stelle steht der Wunsch der Zeugungsunfähigkeit, insbesondere wenn männliche und weibliche Tiere im gleichen Haushalt leben. Die Zeugungsfähigkeit bleibt jedoch noch einige Wochen nach der Operation bestehen. Erst nach dem Ablauf von sechs Wochen nach dem Eingriff ist von einem Verlust der Zeugungsfähigkeit auszugehen. Ein weiterer Grund für die Kastration ist der bei intakten Rüden normalerweise auftretende weisse, schleimige Ausfluss aus der Vorhaut («Präputialkatarrh»). Dieser Ausfluss hört einige Tage nach der Kastration auf. Weiter gibt es medizinische Gründe für eine Kastration wie Veränderungen der Prostata, nicht abgestiegene Hoden oder Hodentumore. Beim Rüden wird durch eine Kastration Tumoren an Hoden und After, sowie einer Prostatavergrößerung vorgebeugt.

Kastration als Verhaltenstherapie

Einige Rüden neigen zu starkem Sexualtrieb (medizinisch: Hypersexualität) und können infolge dessen zu Verhaltensänderungen in Gegenwart läufiger Hündinnen neigen, insbesondere zu Aggressivität gegenüber anderen Rüden. Eine Kastration kann dieses Verhalten sehr erfolgreich beenden. Solche Rüden sind meist schwierig trainierbar, was eine Kastration manchmal notwendig macht.

Mögliche Risiken / Nebenwirkungen

Fellveränderungen (Welpenfell) nach Kastration werden auch bei Rüden beobachtet. Stark betroffen sind v. a. Langhaarrassen mit seidigem oder glänzendem Deckhaar und/oder roter Fellfarbe wie Irish Setter, Cocker Spaniel, Langhaardackel. Fellveränderungen nach Kastration werden aber auch bei Hunden mit sehr dichter Unterwolle (z. B. Eurasier, Chow oder auch Neufundländer) beschrieben. Die Kämmbarkeit wird verschlechtert. Bei bestimmten Rassen wird **Harninkontinenz** bei kastrierten Rüden häufiger beobachtet (v. a. Boxer, Dobermann, Riesenschnauzer, Rottweiler, Rhodesian Ridgeback und Bobtail). Durch fehlende Hormone sinkt der Energiebedarf um ca. 30 %, während der Nährstoffbedarf unverändert bleibt, was zur **Gewichtszunahme** führen kann. Mit konsequent limitierter Fütterung, dem geeigneten Futter und ausreichender Bewegung können die Tiere schlank gehalten werden. Nachteile der Kastration und insbesondere der frühen Kastration beim Rüden sind eine gewisse Risikoerhöhung für Erkrankungen des Bewegungsapparates (z. B. Kreuzbandriss, ev. durch erhöhtes Gewicht bedingt) und verschiedene Tumorerkrankungen. Kastrierte Hunde werden größer als ihre intakten Geschwister. Es sollte mit der Kastration möglichst abgewartet werden bis das Knochenwachstum vollständig abgeschlossen ist.

Zeitpunkt der Kastration

Bei Rüden ist der Zeitpunkt der Kastration weniger bedeutend als bei Hündinnen. Rüden werden oft erst als ausgewachsene Tiere kastriert, weil erst dann das als störend empfundene Sexualverhalten voll ausgeprägt ist und ausgeschaltet werden soll. Der Effekt der Kastration auf das Verhalten ist umso grösser, je früher die Kastration erfolgt. Grundsätzlich kann ab ca. 6 Monaten immer kastriert werden.

Alternativen zur chirurgischen Kastration (chemische Kastration)

Rüden können mit einem Implantat unter der Haut vorübergehend kastriert werden. Dieser Chip unterdrückt die Bildung von Sexualhormonen und wird daher auch als chemische Kastration bezeichnet. Je nach Wirkstoffkonzentration des Implantats hält die Wirkung sechs oder zwölf Monate, danach verliert es von alleine seine Wirkung und muss bei Bedarf erneuert werden. Es kann daher auch als Kastration auf Probe angesehen werden. Die chemische Kastration ist vor allem für Hundehalter geeignet, die unerwünschtes Verhalten mit einer Kastration unterbinden möchten. Sollte sich das Verhalten in Folge der Implantation nicht verändern, wird eine chirurgische Kastration auch nicht den gewünschten Effekt zeigen.

Zusammenfassung

Beim gesunden Rüden hat die Kastration keine nennenswerten medizinischen Vorteile. Das Verhalten stellt den häufigsten Grund für eine Kastration beim Rüden dar. Die individuelle Beratung durch den Tierarzt ermöglicht dem Tierhalter die Entscheidungsfindung, die ihm und seinem Tier gerecht wird.